

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1765)

Artikel: Astrologische Calenderpraktica auf das Jahr Christi 1765
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astrologische Calenderpractica auf das Jahr Christi 1765.

Bon Den Vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

Vor vißmal hat das Winterquartal seinen Anfang genommen den 21 neuen oder 10 alten Christmonat des vorigen 1764ten Jahrs, um 7 Uhr, 20 min. Vormit. Die Sonne solle Hauptregent dieses Quartals seyn, im Hornung und Merzen aber den Mercurius zum Mitregenten haben. Die vermutliche Winterwitterung dörste also beschaffen seyn:

Die ersten Tage des Janners und Jahrs bringen kalte Winde und Schnee; das Mittel des Monats ist gelinder, aber meistens unlustig, dunkel und feucht; desgleichen will auch der Ausgang mehr feucht und neblig als kalt seyn.

Kanßt du nicht wie du willt, so mache es wie du kanßt, so wirst du vieler Müh und Sorg überhoben seyn, und hast doch das Deinige gethan.

Der Hornung hat einen unlustigen und stürmischen Anfang mit Schnee und Regen, um die Mitte sind etliche heitere aber kalte Tage zu gewarten, und gegen den Ende nimmet die Kälte bey dunkler und schneiger Lust überhand.

Verachte einen geringen Vortheil nicht, dann solcher kan dir vielleicht wider Vermuthen den Weg zu grösserem Glüe bahnen.

Der Merz gehet ein bey gellnder aber dunkler und feuchter Lust, mit dem Mittel des Monats finden sich etliche schöne Tage mit lieblicher Frühlingswitterung ein, aber die letzten Tage dörsten desto unlustiger seyn, mit Wind und kaltem Regen.

H. B.

Niemalen hast du mehr nöthig auf guter Hut zu seyn und dich vorzusehen, als wann dich das Glück in seinem Schoos einschläfern will.

II. Von dem Frühling.

Der angenehme Frühling nimmet dermalen nach astronomischer Eintheilung seinen pünktlichen Anfang den 20ten neuen oder 9ten alten Merz Vormittag um 9 Uhr, 20 min. Es wird auch der Jupiter vor Hauptregent dieses Quartals gehalten, doch solle im Aprilen der Saturnus, und im Mayen der Mond mitwirken. Was die Witterung dieses Quartals angehet, lasset sich davon folgendes mutmassen:

Der April gehet ein bey dunkler, feuchter und kübler Lust, gegen der Mitte des Monats ist viel Regen zu gewarten, darauf es kälter wird und etliche schöne Tage geben, gegen den Ende aber dörste das Wetter sehr veränderlich seyn.

Hüte dich, deine Heimlichkeiten einem solchen anzuvertrauen, von dem du weisst, daß er seine eigenen nicht verschweigen kan.

Die ersten Tage des Mayen sind dunkel und regnerisch, bald aber findet sich schöne und angenehme Frühlingswitterung ein, die bis über die Mitte des Monats anhaltet, dabei sind die Nächte kühl und die letzten Tage bringen Regen.

Sei klug und werke auf das Winken, ehe du auf die Finger geklopft wirst; dann wer keine Politik verstehtet, muß mit seinem Schaden wizig werden.

C

Der

Der Brachmonat nimmet seinen Anfang bey dunkeler und gemästigt warmer Luft, die Mitte ist regnerisch, darauf folgt schönes Wetter, so aber durch Gewitterwolken unterbrochen wird; endlich gewinnet der Monat einen dunkelen doch warmen Ausgang.

Mit bösen Hunden scherzen ist gefährlich, aber noch gefährlicher ist es sich mit jahnsüchtigen Leuten in Gemeinschaft einlassen.

III. Von dem Sommer.

Dieses fruchtbringende Jahrquartal nimmet vor dismal seinen pünktlichen Anfang den 21 neuen oder 10ten alten Brachmonat des Morgens um 7 Uhr, 50 min. Alle Planeten stehen um bemelte Zeit über unserm Horizont, und solle der Saturnus sich als Hauptregent dieses Quartals erzeigen, im Augstmonat aber den Mars und im Herbstmonat die Venus zum Mitregenten haben. Von der Witterung des Sommers mutmassen wir wie folget:

Der Heumonat dörste in seinem Anfang neblig und regnerisch seyn; hernach wird die Hize groß, so daß um die Mitte des Monats starke Gewitter zu besorgen; gegen Ausgang aber will die Luft wiederum etwas gelinder werden.

Erne das Gelt zu rechter Zeit verachten, so wirst du mehr dadurch gewinnen als der, der immer zu die Hände begierig darnach ansstretet, und dessen nie genug bekommen kan.

Der Augstmonat hat zwar einen schönen Anfang, bald aber wird die Luft schwülstig und regnerisch, gegen der Mitte ist seßres Wetter zu hoffen, so aber dann und wann durch starke Gewitter unterbrochen wird, und das Ende ist meistens regnerisch.

Übertriebene Freigebigkeit bahnet nicht nur den Weg zur Armut, sondern gebietet leicht anstatt erwarteten Dank, Verspottung.

Der Herbstmonat gebet ein bey gelinder Wärme und dunkeler Luft, die Mitte des Monats dörste kühl und regnerisch seyn, und wann das Ende herbeyruet ist veränderliches und meist feuchtes Wetter zu vermuthen.

Dem Fuchs der sich auf seine List verlasset, wird der Balg zerzaust, da indessen der forchsame Haas mit der Flucht glücklich davon kommt.

IV. Von dem Herbst.

Das letzte Jahrquartal der segenreiche Herbst gebet uns in diesem Jahr ein den 22 neuen oder 11ten alten Herbstmonat um 10 Uhr, 10 min. in der Nacht. Das Regiment durch das ganze Quartal wird dem Mercurius zugeschrieben, und demselben beygesellet im Weinmonat die Solune und im Christmonat die Venus. Vermuthlich wird das Quartal also witteren:

Des Weinmonats erste Tage dörsten trüb, windig und regnerisch seyn, um die Mitte des Monats sind kalte und stürmische Winde zu vermuthen, hernach folget bis zum Ausgang des Monats veränderliches und meist unlustiges Wetter.

Wo man mit Löffeln einnimmet und mit Scheffeln ausmisset, da wird nicht leicht ein grosser Vor Rath gesammlet werden.

Der Eingang des Wintermonats ist meistens windig, kalt und neblig, doch gibt es dazwischen auch schöne helle Tage; um die Mitte will sich unlustiges kaltes Regenwetter einfinden, und bis zum Ausgang des Monats anhalten.

Ist gleich der Kopf mit Hoffnung und grosser Einbildung angefüllt, so wird doch der Magen dadurch nicht vom Hunger befreyet.

Des Christmonats Anfang ist winterlich, dunkel und schneigt, gegen der Mitte des Monats nimmet die Kälte überhand und erfolget mehr Schnee; wann aber der

Mo.

Monat und das Jahr zum Ende rulēn, wird das Wetter gelind und feucht.

Nicht alle Hennen die über den Efern sitzen brüten dieselben wol aus; mancher nimmet ein wichtiges Werk leicht auf sich, das er doch nicht bis zur Helfe auszuführen im Stande ist.

Von den Finsternissen.

Obwol sich in diesem Jahr 6 Finsternissen, nemlich 4 an der Sonne und 2 an dem Mond begeben, so können wir doch in unsren Landen nur eine davon und zwar an der Sonne sehen, weilen die andern theils unter unsrem Horizont sich begeben, und theils aussert unsrem Erdstrich fallen.

Die erste ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 19 Hornung, obugeschr. um Mitternacht.

Die zweyte ist eine bey uns unsichtbare Mondfinsternis den 7 Merz, nachmittag um 2 Uhr.

Die dritte ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 21 Merz, nachmitt. um 2 Uhr.

Die vierte ist eine bey uns sichtbare Sonnenfinsternis den 16 Augstmonat nachmitt. sie fangt an um 4 Uhr 19 min. die stärkste Verfinsterung ist um 4 Uhr 59 min. und das Ende um 5 Uhr 37 min. die Grösse kommt auf 2 Zoll 20 min.

Die fünfte ist eine bey uns unsichtbare Mondfinsternis den 30 Augst. Abends gegen 5 Uhr.

Die sechste ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 15 Herbstromat des Morgens um 5 Uhr.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Wir wissen aus der Erfahrung, das zuweilen eine Gattung der jährlichen Erd-

gewächsen sich anfänglich gut anlasset, ganz ohnvermuthet aber durch einen widrigen Unfall verderbet und an fernem Wachsthum gehindert wird; eine andere Gattung lässt sich im Anfang so schlecht an, daß wir sie vor misrathen schäzen, aber wider Vermuthen erholet sie sich und gedeget wol. So wir nun nicht im Stande sind auf wenige Wochen hin mit Gewissheit von dem guten oder schlechten Fortkommen des Jahrwuchses zu schliessen, was solle dann unser prognosticiren auf Jahre hinaus? lasset uns Gott vertrauen, ihne fürchten, ehren und lieben, so wird er auch dieses Jahr krönen mit seinem Gut.

Von denen Krankheiten.

Muß die Gesundheit des menschlichen Cörpers bey einer rauhen und ohnunge-schränkten Lebensart Schaden leiden, so kan sie hingegen auch durch übertriebenes Zärteln verderbet werden. Da es nun immerfort Leute gibt und geben wird, die zu wenig oder zuviel vor ihre Gesundheit Sorg tragen, so werden wir immerfort und folglich auch in diesem Jahr von allerley Krankheiten zu hören haben.

Von Krieg und Frieden.

Da wir in denen Geschichtbüchern vorher Zeiten so vieles von errichteten sogenant ewigen Bündnissen und Friedensschlüssen, die oft kaum etliche wenige Jahre aufrecht geblieben, zu lesen finden, so wird uns wol erlaubt seyn zu zweiflen, daß die neueren Verträge von längerer Dauer seyn werden. Ach daß doch der Himmliche Friedensfürst alle Kriegsdrangsalen noch ferners von unseren Gräben entfernen wolle!

Die